

## Umweltkommission

Auszug aus dem Protokoll

Sitzung vom 7. Juni 2021

**2021/14 0.04.05.02 Interpellation  
Interpellation Zunahme von Littering, Beantwortung (Parlamentsgeschäft  
21.02.02)**

### Beschluss Umweltkommission

1. Dem Stadtrat wird beantragt, die Antwort auf die Interpellation "Zunahme von Littering" zu genehmigen.
2. Öffentlichkeit des Beschlusses:
  - Der Beschluss ist nach Beschlussfassung durch den Stadtrat öffentlich.
3. Mitteilung durch Sekretariat an:
  - Stadtrat (als Antrag)
  - Geschäftsbereich Alter, Soziales + Umwelt
  - Stadtkanzlei zur Weiterleitung an die Parlamentsdienste

### Erwägungen

Das Ressort Tiefbau + Energie unterbreitet der Umweltkommission die Antwort auf die Interpellation "Zunahme von Littering" zur Antragstellung an den Stadtrat.

## Antwort an das Parlament      Parlamentsgeschäft 21.02.02

### Ausgangslage

Die nachfolgende Interpellation von Elmar Weilenmann (Die Mitte) und 4 Mitunterzeichnenden ist an der Parlamentsitzung vom 15. März begründet worden:

*Nicht nur in Wetzikon wird Littering als Problem betrachtet, zu dessen Beseitigung besondere Anstrengungen unternommen werden.*

*Man ist ja auch Träger des "No-littering-Labels". Als Member dieser Interessensgemeinschaft für saubere Umwelt (ISGU)geniesst man den Ruf, sich aktiv mit zielgerichteten Massnahmen gegen Littering einzusetzen. Der Einsatz gegen diese Unsitte soll täglich stattfinden. In einem sehenswerten Separatdruck der Handelszeitung vom 28.6.18 zum Thema "Saubere Schweiz" sind zahlreiche interessante Hintergrundberichte zu entdecken.*

*In Wetzikon ist die momentane Situation keineswegs befriedigend. Die eingesetzten Equipen in ihren orangen Kleidungen, bewaffnet mit Abfallgabel und Kübel, scheinen zunehmend überfordert und demotiviert zu sein. Die Verschmutzung von Strassenrändern, Plätzen und Wegen (besonders auch in Erholungsgebieten) nimmt augenscheinlich kaum ab.*

*Neuerdings gesellen sich zu den unsäglichen Zigarettenstummeln, Petflaschen und Aludosen, Papiertaschentücher und Verpackungspapier von Esswaren noch Einwegmasken in erschreckender Anzahl.*

*Die Anzahl öffentlicher Abfallkübel scheint nicht auszureichen, um dieser Wegwerfmentalität eine Alternative zu bieten. Häufig sind auch übervolle Kübel anzutreffen, bei welchen Abfall daneben herumliegt. Dem Einsatz des Unterhaltungsdienstes gebührt aber sicherlich Dank und Anerkennung.*

*Auch die Stadtputzete mit ihrem "Clean-up-Day" kann das Übel einmal im Jahr kaum beseitigen. Ab und an sieht man Privatpersonen, welche in Eigenregie beginnen, Abfälle aufzulesen. Möge der Dank der Stadt auf der Webseite bis zu ihnen gelangen.*

*Die revidierte Polizeiverordnung der Stadt Wetzikon vom 12. März 2012 untersagt in Art. 25 zwar ausdrücklich die Verunreinigung des öffentlichen Grundes (sogar Spucken ist untersagt...) unter Androhung einer Busse gemäss Bussenverordnung von Fr. 50.-. Auf der Webseite der Stadt wird bei "Anti-Littering" aber erklärt, es fehle Personal und Mittel, um dies auch durchzusetzen. Damit würde ein grosser Teil der abschreckenden Wirkung verpuffen.*

*Fragen:*

- 1. Hat der Stadtrat die zunehmende Verunreinigung durch Masken als Problem erkannt und Massnahmen geplant?*
- 2. Andernorts wurden Erfolge erzielt durch die Gründung von "Raumpatenschaften". Hat die Stadt dies schon versucht?*
- 3. Um ein "No-Littering-Label" zu erhalten, müssten auch Schulen beigezogen werden. Angeblich seien in der Sekundarstufe Umweltbotschafterinnen im Einsatz. Wäre eine Ausdehnung auf die Kantonsschule und die Berufsschulen denkbar?*
- 4. Zigarettenraucher könnten ihre Stummel entsorgen z.B. in kleinen Büchsen, die sie bei sich tragen (müsste ja Platz haben neben dem Zigarettenpäckchen). Könnte die Stadt nicht eine Aktion starten, um eine solche Idee zu entwickeln?*

5. *Im Bündnerland ziehen IGSU-Botschafter (Interessensgemeinschaft saubere Umwelt) durchs Land und motivieren Passantinnen und Passanten, ihren Abfall korrekt zu entsorgen. Wäre eine solche Aktion in Wetzikon nicht auch aufklärend und motivierend für ein wachsendes Verantwortungsbewusstsein in der Bevölkerung?*
6. *Könnte geprüft werden, ob eine Vermehrung von Abfallkübeln auf öffentlichem Grund, wo viel Abfall weggeworfen wird, zur Verbesserung beiträgt?*
7. *Wie hoch sind die Kosten der Stadt für die Bekämpfung des Littering?*
8. *Könnte nicht geprüft werden, ob ein regelmässig angekündigter gezielter Polizeieinsatz mit Bussenerteilung gegen Abfallsünder eine zunehmend abschreckende Wirkung hätte?*

## **Formelles**

Die Interpellation ist gemäss Art. 46 der Geschäftsordnung des Parlaments (GeschO Parlament) eine "Anfrage an den Stadtrat über einen in den Aufgabenbereich der Gemeinde fallenden Gegenstand". Sie ist gestützt auf Art. 47 Abs. 2 GeschO Parlament innert vier Monaten nach der Begründung schriftlich zu beantworten. Mit dem vorliegenden Beschluss ist diese Frist gewahrt.

## **Beantwortung der Interpellation**

Die Interpellation "Zunahme von Littering" wird wie folgt beantwortet:  
(Zuständig im Stadtrat Pascal Bassu, Ressort Tiefbau + Energie)

*Frage 1: Hat der Stadtrat die zunehmende Verunreinigung durch Masken als Problem erkannt und Massnahmen geplant?*

Littering bezeichnet das achtlose Wegwerfen oder Liegenlassen von kleineren Abfällen, wie vor allem Essensverpackungen, Gratiszeitungen, Getränkedosen und Zigarettensammel und –Verpackungen. Mit der Einführung der Maskenpflicht ist ein neuer Verbrauchsartikel massenweise im Umlauf. Durch die allgegenwärtigen Sensibilisierungskampagnen betreffend Hygienemassnahmen werden speziell herumliegende Masken als sehr störend empfunden und können so durch die subjektive Wahrnehmung die Lebensqualität und das Sicherheitsgefühl im öffentlichen Raum beeinträchtigen. Insgesamt ist die Menge an gesammelten Litteringabfällen seit 2015 gleichbleibend, seit 2019 sogar leicht abnehmend.

Der Stadtrat hat die zusätzliche Verunreinigung durch Masken als Problem erkannt, stellt jedoch fest, dass die Menge an gelitterten Masken anderen liegengelassenen Abfällen wie zum Beispiel Einwegverpackungen entspricht oder sogar geringer ist. Spezielle zusätzliche Massnahmen explizit gegen die Verunreinigung durch Masken sind deshalb nicht geplant.

Littering ist ein gesellschaftliches Problem einer modernen Gesellschaft mit hohem Unterwegskonsum, zunehmender Mobilität und fehlender Sozialkontrolle. Weitere Herausforderungen sind der vermehrte Einsatz von Einwegverpackungen und neuerdings auch Masken, ein zunehmend achtloser Umgang mit der Umgebung gepaart mit der zurzeit starken Nutzung von lokalen Erholungsräumen und grundsätzlich reine Bequemlichkeit.

Damit die Sensibilisierung der Bevölkerung bezüglich der Herausforderung von Littering weiter zunimmt, ist es wichtig, ein langfristig angelegtes Massnahmenpaket umzusetzen und die bestehenden Massnahmen weiterzuführen und wo sinnvoll punktuell zu erweitern. Im derzeit in Erarbeitung stehenden neuen Abfallkonzept werden verschiedene diesbezügliche Massnahmen diskutiert.

*Frage 2: Andernorts wurden Erfolge erzielt durch die Gründung von "Raumpatenschaften". Hat die Stadt dies schon versucht?*

Bisher wurden vereinzelt auf Eigeninitiative von Privaten Abmachungen zur kostenlosen Entsorgung inkl. allfälliger Abholung von gesammelten Litteringabfällen getroffen. Die Gründung von Raumpatenschaften wurde bisher nicht umgesetzt. Eine entsprechende Prüfung scheint aber sinnvoll.

*Frage 3: Um ein "No-Littering-Label" zu erhalten, müssten auch Schulen beigezogen werden. Angeblich seien in der Sekundarstufe Umweltbotschafterinnen im Einsatz. Wäre eine Ausdehnung auf die Kantonsschule und die Berufsschulen denkbar?*

Die Stadt Wetzikon sowie die Sekundarschule Walenbach sind Träger des „No-Littering-Labels“ der Interessensgemeinschaft für eine saubere Umwelt (IGSU). Das Label muss anhand eines Leistungsversprechens mit fünf Massnahmen gegen Littering jährlich neu beantragt werden. Eine Beantragung des Labels auch für Kantons- und Berufsschulen ist grundsätzlich möglich, muss jedoch durch die Schulen selbst erfolgen.

*Frage 4: Zigarettenraucher könnten ihre Stummel entsorgen z.B. in kleinen Büchsen, die sie bei sich tragen (müsste ja Platz haben neben dem Zigarettenpäckchen). Könnte die Stadt nicht eine Aktion starten, um eine solche Idee zu entwickeln?*

Inwieweit Rauchende kleine, tragbare Behälter für ihre Zigarettenstummel benutze würden ist fraglich, zumal viele Stummel unmittelbar neben öffentlichen Abfalleimern liegen und mit wenigen Schritten korrekt hätten entsorgt werden könnten. Auch viele Autofahrende werfen aus hygienischen Gründen bzw. Bequemlichkeit ihren Stummel aus dem Fenster, anstatt den Aschenbecher zu benutzen und die Stummel bei Gelegenheit korrekt zu entsorgen.

Einen Mehrwert könnte das Verteilen von mit einem Wetziker Stadtlogo gekennzeichneten Zigarettenstummelbehältern als Gesprächsgrundlage für die Sensibilisierung von Rauchenden betreffend schädliche Umweltauswirkung und hohen Reinigungskosten durch gelitterte Stummel bieten.

*Frage 5: Im Bündnerland ziehen IGSU-Botschafter (Interessensgemeinschaft saubere Umwelt) durchs Land und motivieren Passantinnen und Passanten, ihren Abfall korrekt zu entsorgen. Wäre eine solche Aktion in Wetzikon nicht auch aufklärend und motivierend für ein wachsendes Verantwortungsbewusstsein in der Bevölkerung?*

Der Einsatz von IGSU-BotschafterInnen und eine allfällige Zusammenarbeit mit Dritten wie u. A. Schulen oder der Mobilen Einsatzgruppe sind prüfenswert. Mit einer medialen Begleitung auf möglichst vielen Ebenen könnte das Verantwortungsbewusstsein in der Bevölkerung zusätzlich gefördert werden.

*Frage 6 Könnte geprüft werden, ob eine Vermehrung von Abfallkübeln auf öffentlichem Grund, wo viel Abfall weggeworfen wird, zur Verbesserung beiträgt?*

Der Bedarf an Abfallkübeln wird aufgrund der örtlichen Gegebenheiten schon jetzt wo nötig laufend überprüft. Gegebenenfalls wird soweit möglich das Leerungsintervall angepasst. Die Abdeckung der öffentlichen Flächen mit Abfallkübeln ist im Vergleich mit anderen Gemeinden und Städten gut. Oft ist der Grund für übervolle Abfallkübel die illegale Entsorgung von Haushaltsabfällen oder vor allem in Erholungsräumen auch von Grill- und Picknick-Inventar, welches nach Gebrauch vor Ort gelassen wird. Eine Erhöhung der Anzahl an Entsorgungsmöglichkeiten würde dieses Problem eher verschärfen. Grundsätzlich zielt die Kommunikation darauf ab, dass Abfälle, welche in der Zusammensetzung Haus-

haltsabfällen entsprechen, wieder mitgenommen werden sollen. An Hotspots wird seit 2020 mit Plakaten auf diese Problematik hingewiesen.

Die Ursachen von Littering sind vielfältig und variieren je nach Situation, örtlichen Begebenheiten und deren Nutzung und Jahreszeit. Grundsätzlich sind nicht fehlende Abfallkübel der Grund für Littering und eine grössere Anzahl an Abfallkübeln könnte Littering nur sehr begrenzt vermindern.

*Frage 7: Wie hoch sind die Kosten der Stadt für die Bekämpfung des Littering?*

Kosten für die Beseitigung von gelitterten Abfällen fallen für die Tätigkeit der Mobilien Einsatzgruppe, die Reinigung von Bushaltestellen und Strassen sowie die Reinigung von Rabatten und Parkanlagen an. Weitere Kosten entstehen durch Öffentlichkeitsarbeit und die Bearbeitung von Meldungen über Verunreinigungen. Ebenfalls einzurechnen sind die Entsorgungskosten für rund 11 Tonnen gesammeltem Material. Insgesamt werden die jährlichen Kosten für die Bekämpfung des Litterings auf rund 100'000.- Franken geschätzt.

*Frage 8: Könnte nicht geprüft werden, ob ein regelmässig angekündigter gezielter Polizeieinsatz mit Bussenerteilung gegen Abfallsünder eine zunehmend abschreckende Wirkung hätte?*

Die Stadtpolizei Wetzikon führt regelmässig Kontrollen an neuralgischen Stellen durch. Werden vor Ort Personen angetroffen, welche Littering verursacht haben, werden diese gebüsst. Eine Ordnungsbusse kann jedoch nur ausgestellt werden, wenn die Übertretung durch die Polizei selber und unmittelbar vor Ort festgestellt wird und die fehlbare Person vor Ort ist. Die Benutzung herumstehender Getränkeflaschen und Becher stellen noch keine Übertretung im Sinne von Littering dar. Anlässlich der Kontrollen lässt die Stadtpolizei falls nötig immer aufräumen.

Zwar macht die Kommunikation, dass Bussen aufgrund Littering verteilt werden können, grundsätzlich Sinn. Jedoch ist die explizite Ankündigung einzelner Polizeieinsätze nicht zielführend und würde eine gezielte, überraschende Hotspotkontrolle verunmöglichen.

## **Akten**

- Interpellation Zunahme von Littering (21.02.02)

Für richtigen Protokollauszug:



**Umweltkommission Wetzikon**  
Marie-Therese Büsser, Sekretärin